

Selfkantbote

Informationen aus den
Ortschaften

Ausgabe
März 2013



*Wir wünschen
Ihnen schöne
Ostertage !*

In dieser Ausgabe:

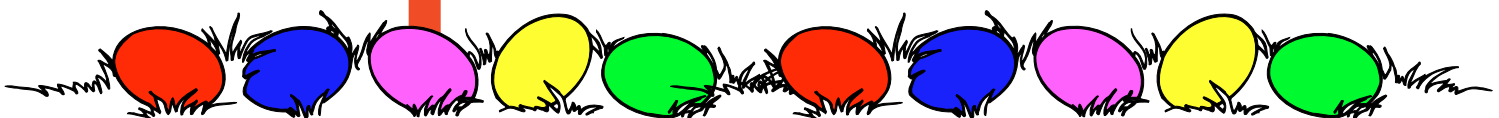
Wiesengräber Seite 2

*Gewerbegebiet
Wehr Seite 3*

Winterdienst Seite 4



Am Saeffelbach



Wiesengräber für Saeffelen und Havert

Eines der in den letzten Monaten am meisten diskutierten Themen im Gemeinderat und bei den Selfkantbewohnern war und ist das Thema Wiesengräber.

Der Grund warum sich immer mehr Bürger für diese Bestattungsform interessieren ist die Tatsache, dass es für die Hinterbliebenen, aus welchem Grund auch immer, nicht möglich ist, die Grabpflege zu bewerkstelligen.

Hier bietet sich ein Wiesengrab an, denn die Pflege dieses Grabes besteht im Mähen der Wiese fläche und wird durch die Gemeinde übernommen.

Die Kosten hierfür müssen natürlich für 30 Jahre ermittelt werden und sich in den Grabgebühren wiederfinden.



Friedhof Haaren

Diese Bestattungsform hat sich in unseren Nachbargemeinden schon etabliert, wie die Bilder aus Haaren und Waldfeucht beispielhaft aufzeigen.

Für Süsterseel wurde eine Fläche für Wiesengräber ausgewiesen. Für die Orte Saeffelen und Havert beantragte die SPD Fraktion ebenfalls die Möglichkeit von Wiesengräbern.

Die Gräber sollen einheitlich für jeden Friedhof mit Kreuzen oder im Boden eingelegeten Erinnerungsplatten gekennzeichnet werden.

Unser Antrag wurde nun in der letzten Gemeinderatssitzung weitestgehend umgesetzt. Auf den Friedhöfen in Süsterseel, Havert und Saeffelen werden in Zukunft ähnlich wie auf den Friedhöfen in Haaren und Waldfeucht, Wiesengräber angelegt.

Die einheitliche Gestaltung erfolgt mit Aluminiumkreuzen und ist auch preislich eine Alternative zu den bisherigen Bestattungsformen.



Friedhof Waldfeucht

Koalition zerbricht am Gewerbegebiet in Wehr

Von Willi Peters



Erinnerungen an alte vergangene Zeiten der Alleinherrschaften der CDU werden wach, wenn man das Trauerspiel um die Ausweisung des Gewerbegebietes „Alte Gärtnerei“ in Wehr sieht. Für die relativ kleine Fläche neben dem neuen Feuerwehrgerätehaus in Wehr gab es schnell eine Reihe von Bewerbern, die sich für den Standort interessierten.

So weit so gut.

Was aber dann die CDU und FDP aus der Sache gemacht haben ist ein Possenspiel ohne Beispiel in der Geschichte der Gemeinde.

Zuerst wird die Angelegenheit mit der Vorgabe an die Verwaltung vertagt man möge aus der Zahl der Bewerber die Passenden für die wenigen Plätze vorschlagen.

Der folgende Vorschlag der Verwaltung und des Bürgermeisters passte der CDU - aber nicht der FDP.

Ein erster sich im „Bürgermeisterentwurf“ nicht wiederfindender Bewerber zieht seinen Antrag zurück.

Es wird erneut vertagt, diesmal mit der Vorgabe an die Verwaltung Konzepte der Bewerber einzuholen.

Ein neuer Interessent, der in Erfahrung gebracht hat, dass CDU und FDP innerhalb des geplanten Gewerbegebietes auch „Betriebsleiterwohnungen“ erlauben wollen, beantragt gleich mal 1000 m² mehr. Bei 30 € statt den sonst bei Bauland üblichen 120 € pro Quadratmeter verständlich.

Ein zuvor abgesprungener Bewerber taucht plötzlich wieder auf, tut so, als ob er nie zurückgezogen hätte und gibt unaufgefordert sein Konzept ab. Nachdem dies von der Verwaltung berechtigter Weise nicht angenommen wurde verklagt er noch am gleichen Tag die Verwaltung wegen Nichtberücksichtigung, natürlich ohne Erfolg. Die Entscheidung über die Vergabe der Flächen wird wiederum mit den Stimmen von CDU und FDP in die nächste Sitzung vertagt.

In der Ratssitzung am 14. November wird dann über die Vergabe der Plätze im nichtöffentlichen Teil entschieden. Nach der Entscheidung spricht der FDP Vorsitzende Karl Busch von einer Niederlage der FDP. Wie aus gut unterrichteten Kreisen zu vernehmen war, ist der Sündenbock innerhalb der FDP schnell gefunden. Der Fraktionsvorsitzende Hans Schürgers muss seinen Hut nehmen, ihm wird wohl die Niederlage angekreidet.

Wie groß aber der Riss zwischen der CDU und der FDP ist zeigte dann die letzte Gemeinderatsitzung am 20. März dieses Jahres.

Bei der Änderung des Flächennutzungsplanes von „Fläche für Landwirtschaft“ in „Fläche für Gewerbe“ gab es noch eine Mehrheit, da auch wir von der SPD wie vorher bereits angekündigt, für die Umwandlung stimmten.

Bei der Abstimmung über den Bebauungsplan kam es aber dann zum Koalitionsbruch. Lediglich die 10 stimmberechtigten CDU Ratsvertreter und der Bürgermeister stimmten für den Bebauungsplan in dem auch Wohnungen zugelassen werden. 12 Ratsvertreter, einschließlich Teilen der FDP, stimmten dagegen, womit das Verfahren zunächst beendet werden muss.

Für die SPD im Selfkant gab es immer klare Grundsätze, nach denen die Entscheidung über die Vergabe der Flächen und die Gestaltung des Bebauungsplanes getroffen werden muss.

Die kleinen Flächen müssen ausnahmslos für Gewerbe zu Verfügung stehen. Der Bau jeglicher Wohnhäuser muss ausgeschlossen bleiben.

Die Gewerbebetriebe müssen sich innerhalb der Bewerbungsfrist gemeldet haben, von den Emissionen und von der Ausrichtung her passen und mit möglichst wenig Raumverbrauch möglichst viele Arbeitsplätze entstehen lassen.

Wäre die CDU mit der SPD gemeinsam diesen klaren Vorgaben gefolgt, hätten wir bereits seit einem halben Jahr ein Gewerbegebiet.

Jetzt haben die Querelen innerhalb der Koalition von CDU und FDP das Gewerbegebiet kaputt gemacht.

Informationen der SPD im Selfkant

V.i.S.d.P.: Josef Werny
Grenzstr.31
52538 Selfkant
Telefon: 02455/ 92 01 13
Fax: 02455 / 92 01 11
E-Mail: Info@SPD-Selfkant.de
Druck: Druckerei Koenen BV,
Echterbosch / Vlodrop (NL)

Sie finden uns auch im
Internet unter
www.spd-selfkant.de

SPD
im Selfkant
Die bessere Politik
für alle Bürger

Übereifriger Bauhof im Selfkant?

Von Theo Vromen



Die Winterzeit neigt sich langsam dem Ende zu und es war ein verhältnismäßig ruhiger Winter. Einige „Schneestürme“ haben wir trotzdem hinnehmen müssen, in denen wieder deutlich wurde, dass einige Bewohner der Ortes Wehr anscheinend vom Bauhof bevorzugt behandelt werden. So wurde ein Wirtschaftsweg durch den Bauhof Selfkant vom Schnee geräumt. Auf

Nachfrage der SPD bei der Gemeindeverwaltung bekam man als Antwort, dass der Bauhof da wohl etwas „übereifrig“ gearbeitet hat. 3-4 Wochen nach dem ersten Schneefall kam es dann wieder zu diesem „übereifrigen“ Handeln des Bauhofes der Gemeinde Selfkant, worauf auch hier wieder auf den Eifer der Mitarbeiter hingewiesen wurde.

Wir als SPD stellen uns die Frage, warum wird nicht in den ganzen Wohngebieten „übereifrig“ gearbeitet und gestreut? Uns als SPD ist klar, dass die Land- und Hauptstraßen der Gemeinde vorgehen und diese zuerst geräumt werden müssen. Aber wie kann es sein, dass nach 2-3 Tage in den Wohngebieten immer noch der Schnee liegt, während Wirtschaftswege in Wehr geräumt und gestreut werden. An anderer Stelle scheint der Bauhof auch sehr „übereifrig“ zu arbeiten. Es werden zum Beispiel private Grundstücke von Einwohnern des Ortsteils Wehr vom Bauhof im Sommer regelmäßig gemäht. Auch werden Müllansammlungen auf privaten Grundstücken in Wehr abgeholt und auf Gemeindegeldern entsorgt. In Zeiten des Haushaltssicherheitskonzeptes welches der Gemeinde Selfkant droht, fragen wir uns, warum diese Kosten von der Gemeinde übernommen werden? Liegt es vielleicht daran, dass in dem Ort Wehr, wo all diese „übereifrigen“ Arbeiten des Bauhofes stattfinden unser Bürgermeister wohnt?

Am Rande notiert

Von Josef Werny



- Ein herzlicher Dank gilt den vielen freiwilligen Helfern des Gewerbevereins, der Vereine und Parteien, die durch ihren Einsatz von Tür zu Tür erst die Erfüllung der Mindestanzahl von Anmeldungen für den Glasfaserausbau ermöglicht haben! Ein wirklich beispielhaftes Bürgerengagement!
- Das krasse Kontrastprogramm hierzu ist das Verhalten der FDP in Sachen Gewerbegebiet Wehr. Wirtschaftliche Interessen eines Parteifreundes standen als alleiniges Entscheidungskriterium im Vordergrund – einfach nur noch beschämend!
- Böse SPD Politik brachte nach Aussagen führender CDU Politiker das geplante Gewerbegebiet in Wehr zu Fall – einfach nur peinlich stellt die SPD bekanntlich nur 6 von 26 Gemeinderatsmitgliedern
- Was würden wohl unsere Bürger sagen, wenn sie für das Jahr 2009 noch keine Gehaltsabrechnung hätten und im April nicht wüssten, was sie im laufenden Jahr verdient haben? Sie werden sich wundern. Dies ist kein schlechter Scherz, sondern die Realität in unserer Gemeinde: Die Eröffnungsbilanz 2009 liegt noch immer nicht vor und der Haushalt 2013 steht in den Sternen – Schuld sind natürlich diejenigen, die längst weg sind.....